

RHEINLAND

ZAHL DES TAGES

2,82

Millionen ausländische Personen lebten Ende 2021 in NRW (62 270 mehr als 2020). 54 100 davon hatten eine russische und 30 100 eine ukrainische Staatsangehörigkeit.

Feinster Kakao-Genuss

Marco Mühlberg betreibt das Kölner Geschäft „Hernando Cortéz“

VON MARIA MACHNIK

Pulheim/Köln. „Schokolade ist keine Süßigkeit, sondern ein Genussmittel“, davon ist Marco Mühlberg überzeugt. Fast alles in seinem geschmackvoll eingerichteten Geschäft „Hernando Cortéz“, Gertrudenstraße 23 in Köln, spiegelt das Credo des Stommelners wider.

Ob rund, rechteckig, quadratisch oder hasenförmig – die Köstlichkeiten, die in Regalen, Gläsern, Körben oder Etagere präsentiert, sind handverlesen. Die hellen und dunklen Schokoladen „enthalten die hochwertigsten Kakaosorten aus Ländern des Kakaogürtels wie Madagaskar, Kolumbien, Tansania, Indonesien, Peru oder Ecuador. Sie stammen aus kleinen Kooperativen und von familiengeführten Plantagen“, sagt der 50 Jahre alte gebürtige Kölner.

Ein Faible für Schokolade und überhaupt für Süßigkeiten habe er schon als Kind gehabt, erzählt Marco Mühlberg. „Mein Zahnarzt hatte immer gut zu tun.“ Auf die hochwertigen Kakaobohnen ist der ausgebildete Hotelfachmann eher zufällig gekommen, durch einen Artikel in einer Fachzeitschrift über das erste Schokoladenfachgeschäft in Deutschland in Berlin.

Weniger ist mehr

Dort hatte er „dieses Schlüssel-Erlebnis“, das ihn bewog, sich im Sommer 2007 mit seinem Geschäft selbstständig zu machen. „Ich habe dort erfahren, dass es viele Chocolatiers gibt, die auf handgefertigte Schokolade spezialisiert sind, die in kleinen Auflagen produzieren und nur hochwertige Zutaten verwenden.“ In dem Fachgeschäft habe er auch gelernt, dass die Herausforderung im Verzicht auf Zutaten besteht. „Eine Zartbitterschokolade enthält Kakao und Zucker, eine Vollmilchschokolade Kakao, Zucker und Milch.“

Ein weiteres Aha-Erlebnis bescherte ihm eine Tafel von Michel Cluizel, Chocolatier aus der Normandie. „Als ich sie probiert habe, habe ich festgestellt, dass



Im Geschäft von Marco Mühlberg gibt es keine Schokolade, die er nicht selbst probiert hat. Auf den Chocolatier Ajala aus Tschechien ist er durch eine Empfehlung gekommen. Fotos: Mühlberg (1), Machnik



Das Fachgeschäft bietet eine große Auswahl.

dunkle Schokoladen nicht nur herb oder bitter schmecken, sondern auch mild und aromatisch sein können.“

Die für Marco Mühlberg wichtigsten Kriterien sind der Geschmack und die Qualität der Herstellung. „Der Boden, das Klima, die Pflanzen, die in der

Umgebung der Kakaobohnen wachsen, und die Herstellung beeinflussen den Geschmack der Schokolade“, erläutert er. Eine Rolle spielen auch die Optik, da Schokolade nun mal ein Produkt sei, das man gern verschenke. In all den Jahren im Geschäft hat Mühlberg die diverse Trends er-

15 Jahre in Köln

2007 hat Marco Mühlberg sein Geschäft Hernando Cortéz Schokoladen an der Gertrudenstraße 23 in Köln eröffnet. Er bietet helle und dunkle Schokoladen an. Die Kakaosorten stammen aus kleinen Koope-

rativen und von familiengeführten Plantagen in Ländern des Kakaogürtels. Das Geschäft ist montags bis samstags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. (mma)

www.hernando-cortez.de

lebt. „Vor 15 Jahren wollten alle Schokolade mit Chili.“ Die Kombination werde immer noch nachgefragt, aber nicht mehr so stark. „Seit Jahren sind Schokoladen mit Salz und Karamell oder mit Kakaobohnensplittern im Trend. Momentan ist Schokolade mit Yuzu, einer japanischen Zitrusfrucht, sehr gefragt, wie auch vegane Sorten.“

Für die Kundinnen und Kunden werde immer wichtiger, dass

die Kakaobauern von ihrer Arbeit leben können. „Mehr als 70 Prozent der Hersteller arbeiten heute nach dem Bean-to-Bar-Verfahren. Das bedeutet, dass die Chocolatiers die Kakaobohnen nicht auf dem Weltmarkt kaufen, sondern bei den Kooperativen oder Plantagen, und sie von der Bohne bis zur Tafel selbst produzieren. So garantieren sie, dass die Kakaobauern einen fairen Preis bekommen.“

Frechener Kino als Serienkulisse

Szene für „Unsere wunderbaren Jahre“ im Linden-Theater gedreht

VON PATRIK REINARTZ

Frechen. Das Linden-Theater bot genau das richtige Ambiente: Das Kino mit seinem historischen Flair diente kürzlich als Kulisse für Dreharbeiten zur zweiten Staffel der ARD-Serie „Unsere wunderbaren Jahre“. Die Serie erzählt die Geschichte der Fabrikantenerbin Christel Wolf (Katja Riemann), ihrer drei Töchter und deren Kindern in den späten 60er-Jahren.

„Das unter Denkmalschutz stehende Kino, welches 1957 eröffnet wurde, passte durch das original erhaltene Foyer perfekt in unsere historische Szenerie“, berichtet Eike Adler, der ausführende Produzent des Unternehmens UFA Fiction, das die Serie im Auftrag von ARD und WDR dreht.

Zur damaligen Zeit passende Filmplakate wurden für den Dreh in Frechen eigens angefertigt. Zudem waren einige Komparsen dabei, die stilechte 60er-Jahre-Kleidung trugen. Gedreht wurde eine Szene mit der Schauspielerinnen Rocio Luz und dem Schauspieler Damian Hardung. Hardung spielt Winne, den rebellischen Enkel der Fabrikantinerin. Er soll eigentlich die Firma übernehmen, hat aber ganz andere Sachen im Kopf. „Ganz im Geist der 68er-Bewegung ist Winne überzeugter Pazifist, der vor dem Wehrdienst flieht“, berichtet Schauspieler Damian Hardung.

Die Serie spielt eigentlich in Altena, die Dreharbeiten finden aber an verschiedenen Orten in Nordrhein-Westfalen statt, neben Frechen auch in Köln, Dormagen, Gummersbach und Rommerskirchen. Als weitere Schauspieler sind unter anderem Anna Maria Mühle, Hans-Jochen Wagner, Vanessa Loibl und Elisa Schlott mit von der Partie.

Die sechs neuen Folgen sollen 2023 zur Hauptsendezeit in der ARD ausgestrahlt werden.



Auch Saisonprodukte wie Osterhasen sind gefragt.



Omnom aus Island legt den Fokus auf helle Schokoladen.

Wie finde ich eine bezahlbare Wohnung oder Immobilie?

10. Rundschau Podium: Drei Experten beantworten die Fragen der Leser – Teilnehmerzahl ist begrenzt

Köln. Wer aktuell eine Wohnung sucht, ist nicht zu beneiden. Freie und bezahlbare Wohnungen sind Mangelware, nicht selten müssen Mieter bis zu 40 Prozent des Haushaltseinkommens für Kaltmieten aufwenden. Aber es kann sich auch längst nicht jeder ein Eigenheim leisten, die Immobilienpreise sind geradezu explodiert. Das ist seit Jahren die prägende Situation in deutschen Ballungsräumen und Großstädten – auch in Köln. Die Nachfrage ist schon lange wesentlich höher als das Angebot und wird in den kommenden Jahren allen Prognosen zufolge noch weiter steigen. Und zwar nicht nur die nach Wohnraum, sondern ebenso die nach Büroarbeitsplätzen.

Die Frage ist, wo diese zusätzlichen Räume entstehen kön-



Matthias Wirtz ist Leiter Research der Immobilien GmbH der Kreissparkasse Köln. Foto: KSK



Brigitte Scholz, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln. Foto: Ralf Bauer



Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins. Foto: H&G

AKTION
Rundschau
Podium

nen? Wie werden sie aussehen, welchen aktuellen und zukünftig zu erwartenden Bedürfnissen und Anforderungen müssen sie gerecht werden? Welche Möglichkeiten gibt es für den

Wohnungs- und Immobilienmarkt und wo stößt er an Grenzen? Antworten auf diese Fragen wollen drei Experten beim 10. Rundschau Podium am Dienstag, 26. April, geben, das diesmal

um 18 Uhr im Overstolzensaal des Museums für Angewandte Kunst Köln (MAKK), An der Rechtschule 7, beginnt.

Moderatorin Nathalie Bergdoll wird diese Gäste begrüßen: Brigitte Scholz leitet das Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Köln, Thomas Tewes ist

So nehmen Sie teil

„Wohnung- und Immobilienmarkt“ ist das Thema des 10. Rundschau Podiums am Dienstag, 26. April, ab 18 Uhr im Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK), An der Rechtschule 7. Veranstalter sind die Agentur medien.de und die Kölnische Rundschau mit Unterstützung von Kreissparkasse Köln und Sparkasse KölnBonn.

Eintritt frei, Teilnehmerzahl begrenzt. Es gilt die 2G-Regel. Anmeldung per Hotline 01378 90 15 67 (Anruf: 0,50 Euro) oder online www.rundschaupodium.de

Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins von 1888 und als dritter im Bunde wird Matthias Wirtz, der Leiter Research der KSK-Immobilien GmbH erwartet.

Wirtz kennt die Probleme: „An den Immobilienmärkten in der Kölner Region herrscht auch weiterhin ein eklatanter Angebotsmangel. War es in den letzten Jahren vor allem der Zuzug in die Region, spürt man aktuell zusätzlich einen gestiegenen Veränderungswunsch vieler Haushalte, der die Nachfrageüberhänge noch weiter verschärft. Zunehmend sind es daher nicht nur die erheblichen Preissteigerungen die viele Suchende frustrieren, sondern vor allem das sehr geringe Angebot verfügbarer Immobilien.“ (kmü)